

Eine Standuhr um 1800 von Carl Münch, Domuhrmacher in Münster



Abb. 1, Standuhr Carl Münch, Münster, ca. 1800

Die Standuhr ist in Privatbesitz und lässt sich einige Generationen in der Familie zurückverfolgen. Für die Übersendung der Fotografien wird herzlich gedankt.

Der Uhrmacher Carl Münch (*1764 Warendorf, †1824 Münster) ist Enkel des 1734 in Münster verstorbenen Uhrmachers Werner Münch, dessen Sohn Johann Sebastian Jahrzehnte lang ein Uhrengeschäft in Wiedenbrück führte. Carl heiratete 1791 die Tochter Johanna Franziska des Domuhrmachers Joannes Michael Frischauff, übernahm gleichzeitig das Geschäft und wurde nach dem Tod Frischauffs selbst Domuhrmacher, wie auch Carls Sohn Wilhelm 1824 seinem Vater folgte.

Der eichene wahrscheinlich in Münster hergestellte Uhrenkasten zeigt noch die volle Symmetrie des schon vergangenen Barockstils. Die Zierecken des Zifferblatts sind schon klassizistisch. Der Ziffernkranz kann aus England bezogen sein. Die Schwierigkeit ihn ordentlich zu beschriften ist man durch das Medaillon im Bogen aus dem Weg gegangen. Der Messinguntergrund ist bis auf die Verzierung der Aufzugslöcher unbearbeitet. Er dürfte in Münster angefertigt sein, wie auch das ungewöhnlich geformte Sekundenblatt.

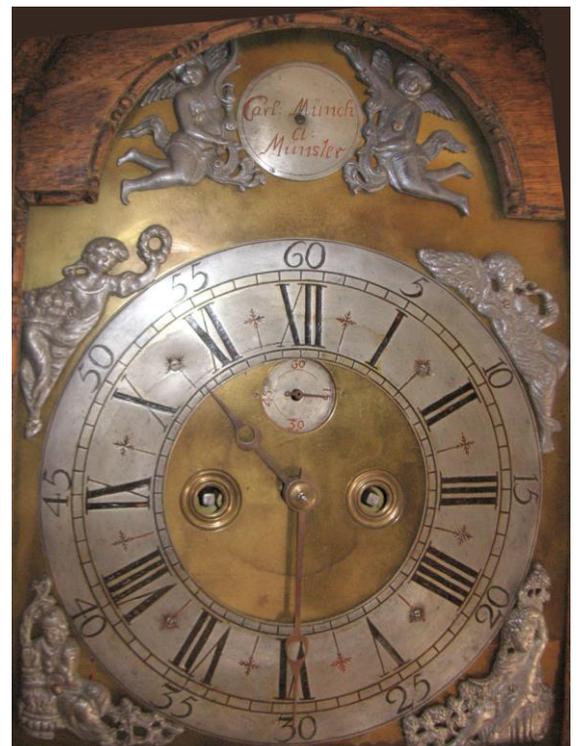


Abb.4 und 5, linke und rechte Seitentür des Uhrenkopfs mit Schnitzwerk

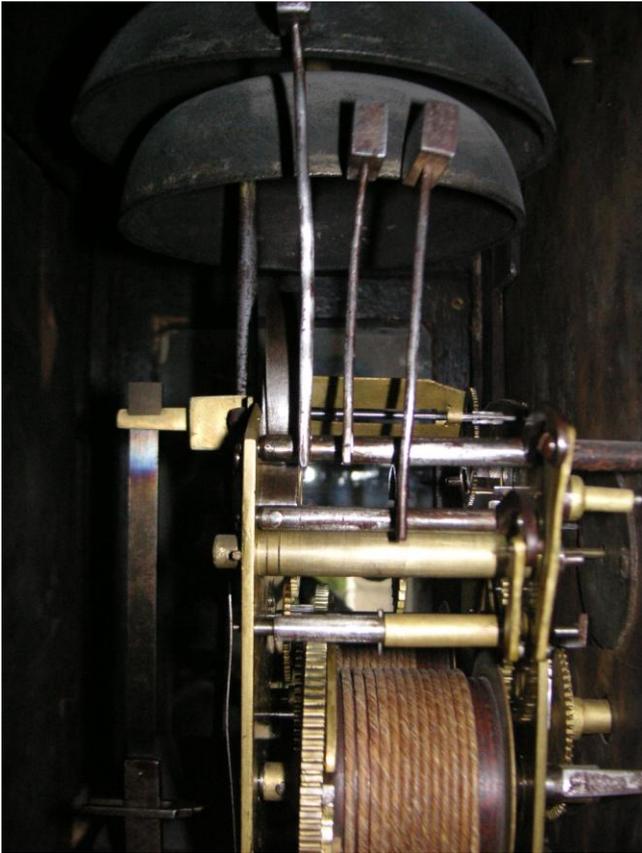
Man erkennt auf beiden Seiten im oberen Teil gekreuzte Schlüssel und darunter das Uhrmacherwerkzeug Säge, Bürste und Rundfeile.



Die Schlüssel sind ein Zeichen für die Schmiedezunft, von der sich die Uhrmacher unter Führung von Carl Münch und seinem Schwager Johann Henrich Frischauf 1801 trennten, was nur geringe Auswirkung hatte, denn Preußen schaffte wenig später das Zunftwesen ab und führte Gewerbefreiheit ein. Wegen der Schlüssel ist die Uhr noch dem Ende des 18. Jahrhunderts zuzurechnen.

Abb. 6 und 7, die Schnitzereien auf der rechten Seitentür in Vergrößerung

Abb. 8 und 9, das Uhrwerk von links und rechts.



In Abb. 8 erkennt man an der Eisen-Messing-Querachse eine automatische Halb-Voll-Umschaltung des Glockenschlags, die sehr ungewöhnlich realisiert ist. Sie sollte so eingestellt sein, dass die volle Stunde gleichzeitig auf zwei Glocken und die halbe Stunde nur auf die kleinere Glocke geschlagen wird.

Nach weiteren Uhren der Domuhrmacher wird gesucht.